
stern
LIEBE FINDEN!
Warum digitales Dating enttäuscht und wir Beziehungen besser im echten Leben suchen sollten
MORDFALL FABIAN
MYTHOS IN DEN DÜNEN
FUSSBALL WM 2026

STERN

REISE

DÜNE FREI

Er ist ein Mythos der Szene, Deutschlands bekanntester Campingplatz – und doch schien seine Zukunft auf dem Darß bedroht. Bis neue Betreiber zur Rettung eilten.

Von Sunnar Herbst





Legendär seit DDR-Zeiten: Im „Ahoi Camp Darß" kann man in den Dünen zelten und in Wohnwagen übernachten

BEI GUTEM WETTER WAREN FAST ALLE NACKT

„One, two", hallt es aus den Boxen, „one, two." Peer Dreyer ist zufrieden. Der Klang passt, die Kulisse auch. Barfuß steht der Musiker im Sand, streicht sich die langen Haare aus der Stirn und stellt die Akustikgitarre ab. Am Abend wird er im Zentrum des „Ahoi Camp Darß" auftreten, umgeben von einem Friesenwall aus Naturstein. Überall Liegestühle, Lichterketten, gute Laune. Das passt gut zu Dreyers Songs, die nach Sonne und Hängematte klingen. Noch aber ist etwas Zeit. Die Gäste schlendern zum Imbiss, um sich eine Wurst oder einen Cocktail zu holen. Was eben dazugehört zu einem entspannten Abend am Meer.

Ein paar Meter von Dreyer entfernt hält ein älteres Paar mit E-Bikes. „Wie sieht es denn hier aus?", sagt die Frau mehr zu sich selbst als zu ihrem Mann und blickt so erstaunt umher, als habe sie sich verfahren. Sie ist nicht die Erste, die sich wundert, was im Herzen von Deutschlands wohl bekanntestem Campingplatz passiert ist. Schließlich bot sich über Jahre das gleiche Bild: ein verwittertes Bierzelt, davor eine altersschwache Fischbude in einem mit Gehwegplatten verlegelten Halbkreis, eine Gulaschkanone. Und daneben ein morsches, auf Land havariertes Spitzschiff.

All das ist verschwunden. Stattdessen ist im Zentrum der Anlage ein großes Rund mit aufgeschüttetem Strandsand entstanden. Ein weißes Sonnensegel überspannt die kleine Bühne. Davor sitzt an diesem Pfingstsonntag ein bunt gemischtes Publikum: Paare, Familien mit Kindern, junge Camper, alte Camper. Ein harmonisches Bild. Nichts erinnert mehr daran, dass der Campingplatz von Prerow auf dem Darß schwierige Zeiten durchlebt hat.

Dabei fing alles ganz harmonisch an, erzählt Dauercamper Peer Globisch, 66, aus Berlin. Im Jahr 1953 wurde der Platz gegründet: ein langer Streifen an der Ostsee, eingebettet in Kiefernwald und Dünen, dahinter Strand. Generationen von Ostdeutschen machten hier Sommerurlaub. „Die DDR-Regierung wollte, dass sich die Bevölkerung preiswert an einem schönen Ort erholt", erzählt Globisch. Der Küstenschutz hatte nichts dagegen, dass in den Dünen gezeltet wurde. In Prerow wird Sand vom Weststrand angespült, der Strand vergrößert sich. Zeltscheine waren begehrt, die Verhältnisse einfach. In den Waschräumen standen lange Steintröge, es gab Plumpsklos, geduscht wurde meist kalt. An manchen Tagen besuchten mehr als 10 000 Gäste den Platz, der als Wiege des FKK-Urlaubs in der DDR gilt. „Die meisten waren nackt", erzählt Globisch. „Bei gutem Wetter wurde alles unbekleidet gemacht: kochen, abwaschen, baden, sonnen."



Neues Zentrum: Nach Jahren des Stillstands wird endlich wieder investiert

„Der Campingplatz ist ein heilender Ort", sagt Anke Müller aus Hamburg



Peer Globisch aus Ostberlin war 16, als er das erste Mal in Prerow zeltete. Heute ist er Dauercamper



Lang gezogen: Kiefernwald, Dünen, Strand, so lautet der Dreiklang zum Glück für Ostsee-Camper



Ein Ort für alle Menschen

Als Peer Globisch 16 war, trampte er zum ersten Mal von Ostberlin nach Prerow, um zu zelten. „Wir dachten, wir sind im Paradies", sagt er. „Die Lage, die Einfachheit, die Gemeinschaft. Jeder hat jedem geholfen, es gab keinen Standesdünkel, alle waren gleich: der Professor, der Arbeiter, der Boxer, der Schauspieler." Auch Manfred Krug urlaubte hier. Damals, im Sommer 1976, kostete ein Stellplatz eine Ostmark am Tag. „Danach sind wir jedes Jahr wiedergekommen."

Peer Globisch studierte Sport in Leipzig, wurde Handballtrainer. Dann kam die Wende. Die Wiedervereinigung und die Jahre danach haben Wunden hinterlassen. Vieles irritiert ihn bis heute: die Gier des Kapitalismus, das Streben nach Statussymbolen, die Art der Übernahme der ehemaligen DDR, auch im Handball: „DDR-Bürger wurden oft als Menschen zweiter Klasse behandelt." Sein Diplom als Sportlehrer erkannten sie in der BRD nicht an, Globisch musste umsatteln. Heute arbeitet er als selbstständiger Versicherungsmakler und Anlageberater. Der Campingplatz in Prerow jedoch blieb in seinem Leben.

„Hier sind viele Freundschaften entstanden, auch Ehen und Kinder", sagt er. Beim Campen lernte Globisch seine spätere Frau kennen, inzwischen leben sie getrennt. Wenn er von früher erzählt, beginnt er zu schwärmen: „Wir haben zusammen an langen Tafeln am Strand gegessen, gesungen, getanzt." Jeder konnte an Volleyballturnieren teilnehmen, Einsatz eine Ostmark. Einmal maßen sich 47 Mannschaften à sechs Mitspieler, „da war der ganze Strand voller Felder". Gespielt wurde oft nackt. Die Siegermannschaft bekam zum Beispiel ▶

DER PLATZ SCHRUMPFT, DIE NATUR WÄCHST



Die Neuen: Jens Köhler (l.) und Markus Wolff sind zwei von drei Geschäftsführern des „Ahoi Camp Darß"



Alle raus: Wenn die Sonne hinter dem Kiefernwald untergeht, wird es in den Dünen gesellig

sechs Eintrittskarten für einen Tanzabend in der Gaststätte „Helgoland" in Prerow.

Im Jahr 2006 kaufte sich Globisch einen gebrauchten Wohnwagen und wurde Dauercamper. Gerade saniert er seinen dritten, in den Dünen. Beckt ihn auf, um ihn vor Hochwasser bei Sturmflut und Starkregen zu schützen, und reißt raus, was er nicht benötigt: Küche, Dusche, Toilette. „Ein Wohnwagen ist fürs Reisen gebaut, nicht fürs Dauercampen", sagt Globisch. „Ich mache ihn größer, heller, schöner. Und hoffe, hier wieder meinen Frieden zu finden."

Genau der aber war lange gefährdet. Seit 1990 befindet sich der Campingplatz im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft – und schrumpft, von ehemals 1500 auf nun 910 Stellplätze, davon 380 für Dauercamper, 180 für Zelte in den Dünen, 200 für Wohnmobile im Wald, der Rest für Wohnwagen. Auf dem ehemaligen Areal K wächst heute ein Kiefernwald, Areal I wurde Ende 2022 geschlossen, Areal H soll Ende 2032 folgen, so lauten die Vorgaben des Nationalparks, die manchen Gästen schlaflose Nächte bereiten. Noch belastender aber waren Streitereien mit dem langjährigen Betreiber.

Wenn der Pächter wechselt

Was war geschehen? Im Jahr 1991 übernahmen zwei Unternehmer aus Kiel den Campingplatz und riefen die Regenbogen GmbH ins Leben. Aus ihr wurde später die Regenbogen AG, die mehrere Campingplätze und Ferienanlagen in ganz Deutschland betreibt. „Jetzweise finanziert durch die Einnahmen in Prerow", sagt Globisch. Das ging lange gut. „Aber seit 2015 hatten wir das Gefühl, dass der alte Betreiber nicht mehr in den Platz investierte, obwohl er die Preise fast jedes Jahr anhob."

Ende September 2022 kündigte die Regenbogen AG allen Dauercampern. Innerhalb von zwei Wochen sollten sie ihre Stellplätze räumen, weil Areal I geschlossen werde. „Da sind Tränen geflossen", erzählt Globisch. „Die Leute waren verzweifelt." Für die letzten zweieinhalb Monate des Jahres sollten sie sich neu bewerben – und extra zahlen: „Die meisten Dauercamper fügten sich, weil sie fürchteten, ihren Stellplatz zu verlieren. Ich nenne so etwas Erpressung!"

Peer Globisch startete eine Petition für den Erhalt der Areale I, H und G. „Bei der Entscheidung, den Platz zu verkleinern, wurden die Dauercamper nicht gehört", sagt er. „Die Regenbogen AG hat sich nie für unsere Interessen starkgemacht." Obwohl Globisch mehr als 8000 Unterschriften sammelte, scheiterte die Petition. Der Pachtvertrag mit der Regenbogen AG endete, das Land schrieb ein Interessenbekundungsverfahren aus.

Von den sieben Bewerbern bekam 2023 Camper's Friend, heute Ahoi Bulls & Camps, den Zuschlag für 25 Jahre. Das Unternehmen begann als Bulli-Vermietung. Seit 2021 betreibt es zudem Campingplätze. Nähe zu Natur und Wasser, offene Gestaltung, Gemeinschaftsgefühl: Mit dem „Ahoi Camp Feltmann" haben die drei Macher eine Blaupause für modernes Camping entwickelt, die mit Klischees bricht und die sie auch in Ganow an der Mecklenburgischen Seenplatte umsetzten.

Nun also Prerow, als dritter Platz. Allerdings sollte es noch zwei Jahre dauern, bis Ahoi ihn übernehmen konnte. Trotz mehrerer Gerichtsurteile verweigerte die Regenbogen AG lange die Räumung. Sie klagte, unter anderem gegen die Schließung zum 31. Dezember 2023, ohne Erfolg. Noch immer streitet man sich vor Gericht. Als der alte Betreiber Prerow schließlich doch räumte, nahm er mit, was ihm gehörte.

„Wir mussten in Windeseile die wichtigste Infrastruktur anschaffen: Rezeption, Schrankenanlage, Abwasch-plätze, Stromsäulen, Toilettenentsorgung", erzählt Jens Köhler, einer der Ahoi-Geschäftsführer. „Anfangs ging es nur darum, den Betrieb wiederherzustellen." Sogar einen neuen Traktor mussten sie kaufen, um die Wohnwagen in die Dünen ziehen zu können. Der Fahrer hatte schon für die Regenbogen AG gearbeitet und wurde übernommen, auch zwei weitere Angestellte. Ende April 2024 konnten die ersten Dauercamper wiederkehren, kurz darauf die ersten Zeltgäste.

Obwohl der neue Betreiber investiert, hat er die Preise für Dauercamper gesenkt. Sie wissen schon, dass sie ein stolzes Sozialtop bewirtschaften und dass ein Sozialtop auch kippen kann. Insgesamt will Ahoi mehr als zehn Millionen Euro in den Platz stecken, vor allem in die Infrastruktur. Leitungen für Strom, Frisch- und Abwasser müssen erneuert werden. Neben dem Zentrum ist eine Waldbühne entstanden, beide sollen mit Konzerten, Vorträgen, Lesungen bespielt werden, dazu ein Abenteuerspielplatz, fünf Mietzelte auf den Dünen und 14 Mietwohnwagen. FKK ist in bestimmten Bereichen geblieben, modernisiert wird mit Augenmaß. „Wir wollen den Platz und seine Tradition erst mal verstehen, bevor wir etwas ändern", sagt Köhler, 48. Dafür tauscht er sich regelmäßig mit den Dauercampern aus, etwa bei Terminen mit dem Beirat, deren Sprecher Peer Globisch ist. „Im Gegensatz zu früher reden wir miteinander und können unsere Ideen einbringen", erzählt Globisch. Und Köhler sagt: „Unsere Aufgabe ist, den bestmöglichen Kompromiss zu finden zwischen den Wünschen der Camper, der Wirtschaftlichkeit und den Auflagen des Nationalparks." So sind Holzkohle und offenes Feuer verboten, bis Ende des Jahres müssen Dauercamper Zäune aus Kunststoff durch Holz ersetzen. Wenn 2032 Areal H geschlossen wird, fallen Stellplätze weg. „Aber wir werden für alle Dauercamper, die es betrifft, eine Lösung finden", so Köhler.

Letztlich gehe es um die Balance zwischen Naturschutz und Naturnutzung, ergänzt Markus Wolff, 55, und ebenfalls Geschäftsführer von Ahoi. Früher war er Chefredakteur des Magazins GEO, das wie der stern zum Verlag Gruner + Jahr in Hamburg gehörte. Wolff sagt: „Wir begreifen den Nationalpark nicht als Einschränkung, sondern als Ort für Entdeckungen und Abenteuer." Schautafeln sollen über Tiere im Nationalpark informieren, Mitarbeiter geschult werden.

Sand in Sicht

Langsam verstärkt die Sonne in der Ostsee, der Himmel verwandelt sich in ein Band aus Rosa, Violett, Orange. Ruhe liegt über dem Platz. Viele, die ihr Zelt auf oder zwischen den Dünen aufgebaut haben, sitzen nun davor und blicken aufs Meer. Die Dünen sind die Lagerplätze des Camps. Kaum jemand ist zum ersten Mal hier, bei vielen Gästen beginnen die Sätze mit „Schon als Kind ...", etwa bei dem Paar aus Hannover, das einen der safariartigen Mietzelte ergattert hat, oder bei den beiden Radfahrern aus Leipzig. In verschwitzter Kleidung und mit Bier in der Hand ranzen sie im Dünengras.

Wer verstehen will, was die Dünen den Gästen bedeuten, muss die Texte der Dauercamper lesen, die für eine Ausstellung porträtiert wurden, die Fotos sind im Zentrum zu sehen. Ihre Erinnerungen handeln vom Rothirsch, der plötzlich im Strandhafer steht. Vom Seenebel, der morgens durchzieht. Von den Kindern, die hier im Sommer spielten und heranwuchsen, bis sie später mit ihren eigenen Familien nach Prerow kamen. Die Dünen haben diesen Campingplatz zum Mythos gemacht.

Auch für Anke Müller, 60, Die Dauercamperin lebt in Geesthacht bei Hamburg. Vor rund 20 Jahren kam sie zum ersten Mal nach Prerow. „Ich habe mich sofort in den Ort verliebt – in das Licht, den Sand, den Kiefernduft", erzählt Müller. „Obwohl ich mit Campen nichts am Hut hatte und nur kurz jemanden besuchen wollte, habe ich spontan übernachtet." Sie blieb zwei Wochen.

Im Jahr 2009 kaufte Anke Müller einen gebrauchten Wohnwagen und hübschte ihn auf: „Als ich damit zum ersten Mal hierherfuhr, liefen mir vor Glück die Tränen runter." Mit ihrem Freund kommt sie oft am Wochenende, im Sommer bleibt sie drei, vier Wochen. Auf dem Platz hat sie Freunde gefunden, mit denen sie sich für den nächsten Urlaub verabredet.

Müller sagt: „Ich mag das einfache Leben hier – den ersten Kaffee in der Sonne trinken, die Füße im Sand, danach in der Ostsee baden." Keine Pläne haben, sondern alles auf sich zukommen lassen: „Der Campingplatz ist ein heilender Ort. Wenn es mir mal nicht gut geht, komme ich her und kann auftanken." Auch deshalb bedeutet es ihr viel, dass nach stürmischen Jahren endlich Ruhe eingekehrt ist. Dann lässt Müller ihren Blick schweifen, lehnt sich im Stuhl zurück und schließt die Augen. Einfach mal genießen. ★



Als Kind zeltete **Gunnar Herbst** häufig in Frankreich, erstmalig bevorzugt er stabilere Unterkünfte. Die Aussicht, in den Dünen zu übernachten, reizt ihn dennoch sehr. **Dominik Drießen** und **Malte Jeust** machten die Fotos



TIPPS

ÜBERNACHTEN

Ahoi Camp Darß

Wie zu DDR-Zeiten gibt es FKK-Bereiche, gecampt wird in den Dünen oder im Wald. Der Platz vermietet eigene Wohnwagen und Zelte mit Feldbetten und Schlafsäcken. Zeltplatz ab 19 Euro. Prerow, Bernsteinweg 4–8, Tel. 038233/75 97 99, www.ahoi-camp-darss.de

Campingplatz am Freesenbruch

Der preisgekrönte Platz am Meer hat Flächen für Zelte, Wohnwagen, Reisemobile. Zeltplatz ab 12 Euro. Zingst, Am Bahndamm 1, Tel. 038232/157 86, www.camping-zingst.de

Naturdüne – Camping Resort Zingst

Noch weiter östlich am langen Strand campt man hier. Zelte, Wohnwagen, Reisemobile. Zeltplatz ab 12,50 Euro. Zingst, Strandnähe 5, Tel. 038232/17 56 57, www.naturduene.de

ERLEBEN

Fotoausstellung „Unter Campern"

Der Fotograf Enver Hirsch porträtierte Dauercamper auf dem „Ahoi Camp Darß", wo seine Bilder bis Ende Oktober zu sehen sind. Die Ausstellung entstand im Rahmen des Umweltfotofestivals „Horizonte Zingst".

GUT ZU WISSEN

Wohnmobil mieten

Bei gewerblichen Anbietern wie Roadsurfer (roadsurfer.com), Vantopia (vantopia.de) oder Ahoi Bulls (ahoi-bulls.com) sind die Fahrzeuge meist neu, Kfz-Haftpflicht- und Vollkaskoversicherung im Mietvertrag enthalten. Private Vermieter bieten ihre Mobile auf Onlineplattformen wie Paulcamper.de, Indiecampers.de und Yescapa.de an.

Stellplatz finden

Das nächste Tagesziel sollte nicht mehr als 200 Kilometer entfernt liegen, eine Reservierung empfiehlt sich. Pincamp.de listet mehr als 14.500 Campingplätze in 44 Ländern.

Mitnehmen

So viel wie nötig, so wenig wie möglich, mit ein Wohnmobil übergewicht, drohen hohe Strafen und Punkte in Flensburg, bei Unfällen auch Probleme mit der Versicherung. Wichtig: CEE-Adapter, Verlängerungskabel, Waschmittel, Wäscheleine, Spültücher. Packtipps auf Womoguide.de und in der App „PackPoint".